

**Klaus M. Schmidt / Ingrid Schmidt: Lexikon Literaturverfilmungen.  
Deutschsprachige Filme 1945-1990**

Stuttgart, Weimar: Metzler 1995, 473 S., ISBN 3-476-01298-0, DM 98,-

Die Verlagsmitteilung, das Buch schließe endlich die seit vielen Jahren klaffende Lücke in der Lexikographie zwischen Film und Literatur, täuscht. Wie der Untertitel annonciert, liegt ihm ein restriktives Auswahlkriterium zugrunde. Erfasst sind so gut wie ausschließlich Angaben zu Literaturverfilmungen aus Produktionen deutschsprachiger Länder, aufgeschlüsselt nach Indizes zu Autoren, Buchtiteln, Filmtiteln und Regisseuren. Für Filmwissenschaftler hat das Lexikon nur begrenzten statistischen Wert, weil es keine Aussagen über Anzahl und Art von Literaturverfilmungen in anderen Ländern enthält, mithin Vergleichsmöglichkeiten ausschließt. Erst recht enttäuscht werden Literaturwissenschaftler sein, die gern erfahren würden, welche Werke der Weltliteratur von wem verfilmt worden sind. Wenn auf eine Beschränkung aus Raumgründen nicht verzichtet werden konnte, hätte es sich empfohlen, wenigstens einen vollständigen Überblick über die verfilmte deutschsprachige Literatur zu bieten, gleichgültig, in welchen Ländern die Filme produziert wurden. Zumindest den Bedürfnissen von Germanisten wäre man damit halbwegs gerecht geworden.

Unabhängig von diesen grundsätzlichen Mängeln ist das Lexikon auch aus anderen Gründen unbefriedigend. 1. Ausgespart bleibt alles, was vor 1945 entstanden ist, folglich auch die Produktion der Jahre 1913-33, in denen deutsche Regisseure gerade mit Literaturverfilmungen Weltruhm erlangten. 2. Die filmographischen Daten sind lückenhaft. Während die Bearbeiter bei Fernsehfilmen regelmäßig die Sendeanstalten notieren, bleiben sie bei Kinofilmen Hinweisse auf die Produktionsstätte meist schuldig, ganz zu schweigen von eigentlich wünschenswerten Angaben zu Verleihfirmen, die durchgehend fehlen. Wer sich für Forschungs- oder Unterrichtszwecke Kinofilme beschaffen möchte, muß

andere Nachschlagewerke oder die Filmarchive bemühen. 3. Daß die Bearbeiter Wertungen und Deutungen den Benutzern überlassen, ist verständlich. Nicht einzusehen ist jedoch, warum sie auch auf technische Daten verzichten. Durch Vereinfachung der Register – mit Querverweisen ließe sich die Wiederholung derselben Informationen leicht vermeiden – wäre viel Raum für Wissenswertes frei geworden.

Alles in allem genommen, ist die Anschaffung des Lexikons kaum zu empfehlen. Sein geringer Gebrauchswert steht in keinem Verhältnis zum Preis.

Wolfram Buddecke (Kassel)